

Wahlprüfsteine des Bundesverbandes der Familienzentren e.V.

Ihre Fragen zur Qualität in der frühkindlichen Bildung, zu strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen, zur Vereinbarkeit Familie und Beruf, zur gesellschaftlichen Teilhabe, Inklusion und zum Umgang mit Heterogenität sowie zur zuständigkeitsübergreifenden Kooperation werden im Folgenden aufgrund des vielfach bestehenden Sachzusammenhangs und der notwendigen Gesamtbetrachtung der ineinandergreifenden Fragestellungen zusammen beantwortet:

Bremen steht vor der großen Herausforderung, starke soziale Ungleichheiten auszugleichen und allen Kindern faire Chancen zu gewähren. Jedes zweite Kind im Land Bremen kommt aus einer Familie mit mindestens einer der drei Risikolagen, die den Bildungserfolg erschweren (schlechter Bildungsstand der Eltern, Armut oder Erwerbslosigkeit). Jedes zehnte Kind ist in den letzten Jahren aus dem Ausland zu uns gekommen. Die SPD tritt für ein Bildungssystem ein, in dem für jedes Kind von Anfang an unabhängig von der Herkunft ein bestmöglicher Lern- und Bildungserfolg gesichert ist.

Wir wollen frühe Bildung fördern, denn jedes Jahr zusätzlich in Krippe und Kindergarten hilft vor allem benachteiligten Kindern, den Anschluss an andere Kinder nicht zu verlieren. Deshalb haben wir für den Kita-Ausbau von 2016-2018 66 Millionen Euro bereitgestellt, zahlen bereits jetzt 56% aller Familien in Bremen keine Kita-Beiträge und realisieren wir ab Sommer 2019 die vollständige Kita-Gebührenfreiheit für alle Kinder von 3-6 Jahren. Wir wollen die Versorgungsquoten bei den 3-6-jährigen Kindern auf 100 Prozent in jedem Stadtteil Bremens steigern und für die unter 3-jährigen auf eine Quote von mindestens 70%. Zur Verbesserung der Qualität und der Chancengerechtigkeit haben wir 6 Mio. Euro Kita-Verstärkungsmittel für Sprachförderung, Qualität und Inklusion bereitgestellt. Kitas in belasteten Stadtteilen mit einem signifikant hohen Anteil an Kindern bzw. Familien mit SGBII-Bezug und einem hohen Anteil von Sprachförderkindern haben über die Verstärkungsmittel zusätzliche Personalressourcen für SozialpädagogInnen und für Sachkosten erhalten. Wir werden uns dafür einsetzen, dass bei der geplanten Umstellung der Kita-Finanzierungs- und Steuerungssystematik die unterschiedlichen Ausgangslagen der Kinder berücksichtigt und eine jährliche Aktualisierung ermöglicht wird.

Die Bremer SPD setzt sich seit vielen Jahren für die Einrichtung und den Ausbau von Kinder- und Familienzentren ein, da diese aus unserer Sicht mit ihrer Öffnung zum Sozialraum ein zentrales Instrument darstellen, um den Kreislauf von Armut und gefährdenden Entwicklungsbedingungen zu unterbrechen. In Bremen gibt es daher bereits heute eine Vielzahl von durch unterschiedliche Trägern betriebenen KuFZ, viele weitere sind im Rahmen der aktuellen und nach wie vor massiv notwendigen Ausbauplanung beabsichtigt. Wir begrüßen es, dass der Early Excellence-Ansatz in Bremen in diesem Rahmen breite Verbreitung gefunden hat, z.B. orientiert sich das Rahmenkonzept des Eigenbetriebs Kita Bremen explizit an der Entwicklung der britischen „Early Excellence Centers“ mit dem Ziel, durch die Perspektivenerweiterung auf die Familie als maßgebliche Adressatengruppe familiäre und institutionelle Bildungsorte und Lernwelten besser miteinander zu verknüpfen. Wir setzen uns für einen weiteren Ausbau dieser Zentren insbesondere in den förderbedürftigen Quartieren ein. Die Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder in Kitas ist da, wo sprachliche Hürden dies erschweren, durch die Bereitstellung von Sprachmittlern zu sichern. Wo die Schaffung neuer Kita- und Schulbauten es ermöglicht,

wollen wir darüber hinaus durchgängige und im Stadtteil vernetzte Strukturen mit außerschulischen Partnern, aus Jugend- und Familienhilfe oder mit Vereinen und anderen lokalen Akteuren unterstützen. Zeit, die hierbei für Kooperation und Koordination eingesetzt wird, unterstützt den individuellen Bildungserfolg. In Einrichtungen, in denen die Kinder und damit auch die Eltern und Beschäftigten vor besonderen Herausforderungen stehen, etwa angesichts ihrer kulturellen, sozialen und geographischen Herkunft, wollen wir durch Verstärkungsmittel berücksichtigen, dass dort besonders viel Zeit hierfür nötig ist.

Im Land Bremen wird Inklusion bereits in der Kita umgesetzt: Kinder mit und ohne Behinderung gehen gemeinsam in den Kindergarten. Schwerpunkteinrichtungen sind durch spezielle Ausbildungen ihrer MitarbeiterInnen, durch Extra-Räume und zusätzliches Personal für die Arbeit mit behinderten Kindern besonders gerüstet. Da Eltern aber nicht an bestimmte Kitas gebunden sind, besuchen heute etwa 45 % der beeinträchtigten Kinder Regelkitas, zumeist Schwerpunktgruppen. Bei der Finanzierung der Kitas muss dem in den letzten Jahren stark gestiegenen Anteil von Kindern mit besonderem Förderbedarf noch besser Rechnung getragen werden. Die SPD hat die Mittel für die betroffenen Einrichtungen bereits in einem ersten Schritt erhöht.

Aus Sicht der SPD kommt den Kitas bei der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, ob bereits hier geboren oder mit Flucht- oder Zuwanderungserfahrung, eine eminent wichtige Bedeutung zu. Der Besuch der Kita eröffnet den Kindern und ihren Eltern einen Einstieg in die neue Lebenswelt, hier werden die Weichen für den späteren Schulerfolg gestellt. Kinder von Flüchtlingsfamilien haben in Bremen einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung, genauso wie alle anderen Kinder gleich welcher Staatsangehörigkeit. Die einzige Voraussetzung ist, dass sie beim Einwohnermeldeamt gemeldet sind und einen Wohnsitz haben. Die Kita-Ausbauplanung ist laufend den Prognosen angepasst worden, um aktuelle Zuwächse aufzufangen. Diesen Weg des größten Kita-Ausbauprogramms in der Geschichte unseres Bundeslandes setzen wir fort!

Bereits vor der verstärkten fluchtbedingten Zuwanderung hat der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in Bremen erheblich zugenommen. Diese Diversität spiegelt sich auch in den frühkindlichen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wider. Um die Teilhabechancen von Kindern mit Migrationshintergrund zu verbessern, wurden und werden in Bremen im Elementarbereich eine Vielzahl von Maßnahmen zur sprachlichen Bildung und Sprachförderung sowie Elternbildungsprogramme durchgeführt. Dazu gehört auch, dass frühkindliche Einrichtungen sich bewusst interkulturell öffnen und ethnische, sprachliche, kulturelle und religiöse Vielfalt als Ausdruck der gesellschaftlichen Realität anerkennen und ihr wertschätzend begegnen. Das Paritätische Bildungswerk Landesverband Bremen e.V. (PBW) bietet auf Nachfrage Fortbildungen zum Thema „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ an und koordiniert den „Bremer Kompetenzkern Kinderwelten“, in dem sich verschiedene Träger, die Bremische Migrations- und Integrationsbeauftragte mit dem Referat für Integrationspolitik und die dortige Fachschule für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege zum dem Thema vernetzen, austauschen und regelmäßig Fachveranstaltungen durchführen. Der Eigenbetrieb Kita Bremen hat das Thema in seiner Trägerkonzeption verankert und nimmt überdies mit mehreren Kitas am EU-geförderten Projekt „KITA international: Teilhabe fördern und Toleranz stärken“ teil.

Kinder- und Familienzentren und eine gute frühkindliche Betreuung und Bildung sind nicht nur ein wichtiges Instrument, um für mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu sorgen. Sie dienen auch der Armutsprävention. Um Familie und Beruf gut vereinbaren und existenzsichernd erwerbstätig sein zu können, brauchen Eltern aber – und dies gilt umso mehr für alleinerziehende Elternteile – weitere Spielräume. Wir erweitern daher nicht nur den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung für unter 3-jährige Kinder ab dem 1. Januar 2020 auf bis zu 30 Stunden pro Woche. Wir setzen uns auch für eine Flexibilisierung der Öffnungszeiten ein und wollen deshalb regional im Verbund organisierte Stützpunkte, die bei Bedarf auch flexible Betreuung z.B. für SchichtarbeiterInnen ermöglichen. Derzeit wird eine Befragung der Eltern durchgeführt, die den tatsächlichen Betreuungsbedarf ermitteln soll.

In einem gemeinsamen Prozess unter wissenschaftlicher Begleitung mit Trägern, Eltern, Beschäftigten werden wir einheitliche Qualitätsstandards für alle Kitas im Lande Bremen festlegen und die dafür notwendigen finanziellen Voraussetzungen schaffen. Wir setzen uns dafür ein, dass Bremen bei der Fachkraft-Kind-Relation seine bislang immer sehr gute Position im Bundesvergleich hält. In diesem Sinne haben wir die Fachschulplätze für pädagogische Fachkräfte um 232 auf 955 aufgestockt. Um die Attraktivität dieser Berufe zu erhöhen und im bundesweiten Wettbewerb um Fachkräfte bestehen zu können, setzen wir uns dafür ein, die neu geschaffene praxisintegrierte und vergütete Ausbildung PIA auszubauen und die Bezahlung von ErzieherInnen zu verbessern (EG S 8b)!